Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 53. Donnerstag, den 3. März 1892.

Nationalliberal.

Mit Genugthuung wird in den weiten Kreisen des liberalen Bürgerthums die Rede gehört worden sein, die Herr v. Benningsen am Sonntag in Berlin beim Festmahle der nationalliberalen Partei gehalten hat. Es ist mit Recht hervorgehoben worden, daß seit dem Tage, wo diese Partei entstand, der Gedanke der nationalen Einheit tiefer in die Herzen der Deutschen eingedrungen sei. Heute giebt es ja keine Partei mehr, die nicht wenigstens äußerlich den Vorwurf, dem deutschen Nationalstaate feindlich gegenüber zu stehen, als eine schwere Verdächtigung empfände und zurückwiese. Aber die Stille an der Oberfläche wird Niemand darüber täuschen können, daß tiefer unten noch entgegengesetzte Strömungen vorhanden sind, und deshalb ist es um so weniger verständlich, wenn von staatsmännischer Seite die nur wenig staatsmännische Lehre gepredigt werden kann, daß mit dem Worte „national" nichts mehr anzufangen sei heute, wo Alles national in Deutschland sei, von den Ultramontanen bis zu den Polen. In Mecklenburg, in Hessen, in Hannover, in Baiern erheben sich mahnende Stimmen: auch ein reiches Erbe kann durch allzu große Sorglosigkeit verthan werden.

An dem Tage, an dem das Andenken an die Aufrichtung des deutschen Reichs gefeiert wurde, hielt es jüngst das führende Blatt der Centrumspartei in Baiern für angezeigt, mit der Behauptung hervorzutreten, daß auch Baiern im Jahre 1866 den ganzen Uebermuth des preußischen Siegers empfunden habe und daß an eine ehrliche Versöhnung mit Preußen nicht zu denken sei, bevor Baiern die unterfränkischen Kreise, die es 1866 abgetreten, zurück erhalten habe. Die „Germania", die immer so sehr über die Bewegung gegen das Schulgesetz eifert, mag Antwort darauf geben, ob das Ansehen des Reiches dem Ausland gegenüber schwerer geschädigt werden kann, als es hier von dem bairischen Centrumsblatte geschieht. Lieber freilich wäre es uns, wenn jener Staatsmann, dem das Wort national ganz überflüssig erscheint, sich mit dieser particularistischen Strömung etwas mehr beschäftigte.

Nach wie vor wird es in der That die Pflicht der nationalliberalen Partei sein, mit dem liberalen auch den nationalen Gedanken hoch zu halten, und ganz besonders hier in unserem Osten, wo die polnischen Wühlereien infolge der Regierungspolitik einen so erheblichen Umfang angenommen — wir haben darüber in letzter Zeit mehrfach Beispiele unseren Lesern mitgetheilt. Die „Kreuzzeitung" hat die Stirn, zu erklären, daß im letzten Grunde alle großen Schwierigkeiten und Gefahren, mit denen unsere innere Entwickelung der Sache noch zu kämpfen gehabt habe, auf den unheilvollen Einfluß der nationalliberalen Partei zurückgeführt werden müßten. Es genügt, diese Erklärungen eines Blattes niedriger zu hängen, dessen Einfluß immer dann am größten gewesen ist, wenn es mit Preußen und Deutschland am traurigsten bestellt war.

Jedes Volk hat die Verfassung, die es verdient. Möchte man in den Kreisen des liberalen Bürgerthums sich überall daran erinnern, wenn die kommenden Zeiten ernstere Kämpfe bringen sollten.

Tagesschau.

Sr. Majestät dem Kaiser und Könige sind aus Anlaß der in den letzten Tagen in Berlin stattgehabten Ansammlungen von angeblich „Arbeitslosen" mehrfache Kundgebungen aus Arbeiterkreisen zugegangen, in welchen dem Bedauern über die Vorkommnisse, sowie der treuesten Anhänglichkeit und dem unerschütterlichen Vertrauen zu der Allerhöchsten Person Ausdruck gegeben wird. Namentlich hat der Ausritt des Kaisers am 26. v. Mts. inmitten einer wildbewegten Menschenmenge, welcher einen tiefen Eindruck auf dieselbe gemacht hat, Eingaben veranlaßt, in denen jene Gefühle charakteristischen Ausdruck finden.

Die Straßenkrawalle in Berlin sind nun wirklich zu Ende, zum Ueberfluß hat eine sozialdemokratische Versammlung noch eine Resolution gegen die Theilnahme von Arbeitern an solchen Szenen angenommen. Montag fand in Rixdorf noch eine kleine und durchaus anständige Demonstration von wirklich Arbeitslosen statt, am Abend gab es bei Schluß einer Versammlung in Berlin selbst einige Lärmszenen. Dienstag Mittag folgten der aufziehenden Schloßwache etwa 50 der bekannten Individuen, wurden aber an der Weidendammer Brücke, etwa 5 Minuten nördlich von den Linden, am Weitergehen gehindert. Ein Weiteres ist nicht passiert.

Anarchistenversammlung in Berlin. Eine am Montag in Berlin abgehaltene Versammlung tagte unter der Firma Anarchistenversammlung. Der darüber vorliegende Bericht bietet jedoch, so oft und geflissentlich auch von den Rednern der Ausdruck Anarchisten gebraucht wurde, keine Merkmale, wonach sich diese Versammlung nach Form oder Inhalt von denen der „zielbewußten" Sozialdemokraten unterschieden hätte.

Der Staatssekretär Dr. Bosse empfing am Montag im Reichsjustizamte eine Deputation der Bauhandwerker, welche für ein Vorrecht der Forderungen der Bauhandwerker bei Bauten eintrat. Der Staatssekretär erklärte, für das bisherige Vormerkungsrecht der Bauhandwerker sei die preußische Regierung bereits eingetreten. Ein großer Theil der deutschen Regierungen habe aber seiner Zeit ein Bedürfniß dafür nicht anerkannt. Es werde sich daher fragen, ob es nicht zweckmäßig sein werde, im bürgerlichen Gesetzbuche die Regelung dieser Materie den Landesgesetzgebungen vorzubehalten. Dr. Bosse gab zum Schlusse der Hoffnung Ausdruck, daß eine befriedigende Lösung der Frage gefunden werde.

Dem Reichstage ist der aus Anlaß des Skandalprozesses Heinze in Berlin ausgearbeitete Gesetzentwurf zugegangen, durch welchen die Strafen für Kuppelei und ähnliche Dinge verschärft, die Veröffentlichung von Berichten über, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, stattfindende Gerichtsverhandlungen untersagt wird.

In der Budgetcommission des Reichstags standen am Dienstag die Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen zur Verhandlung. Die einzelnen Positionen der Zolleinnahmen wurden genehmigt; ebenso die Einnahmen an Stempelabgaben und der Etat des allgemeinen Pensionsfonds. Damit sind die der Budgetcommission überwiesenen Positionen erledigt; schließlich wurde auch das Etatsgesetz angenommen.

Aus Sachsen wird geschrieben: Der Abschluß der sächsischen Sparcassen für das Jahr 1891, welcher nunmehr vorliegt ergiebt, daß insgesammt 33 622 Einzahlungen weniger und 84 103 Rückzahlungen mehr zu verzeichnen waren als im Vorjahre. Der Gesammtbetrag der Einzahlungen war um 97 397 Mark geringer, der Betrag der Rückzahlungen aber um 6 835 480 Mark höher als im Jahre 1890, wo nur 220 Cassen vorhanden waren gegen 229 im Jahre 1891. Das ergiebt also gegen das Vorjahr einen Rückgang der Cassenverhältnisse um 6 932 877 Mk.

Soldatenmißhandlungen in Bayern. Die „M. Allg. Ztg." schreibt: „Von Seiten der zuständigen Militärbehörde wurde selbstverständlich sofort nach dem unberechtigten Abdruck des Erlasses des königlich bayerischen Kriegsministeriums betreffs der Soldatenmißhandlungen eine energische Untersuchung eingeleitet, um zu ermitteln, auf welche Weise der Erlaß in die socialdemocratischen Blätter gelangte. Wie wir hören, soll die Untersuchung nicht ohne Erfolg geblieben sein."

Durch russische und auch deutsche Blätter wird eine Nachricht verbreitet, wonach zum Zwecke der Ansiedlung deutscher Colonisten in Bulgarien dem deutschen Consul in Sofia eine größere Geldsumme Seitens des Prinzen Ferdinand zur Verfügung gestellt worden sei. Auf diese Nachricht hin gehen nicht nur briefliche Anfragen Ansiedlungslustiger bei den genannten Beamten ein, sondern es werden auch Leute dadurch veranlaßt, sogleich die Reise nach Sofia zu unternehmen. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß jene Nachricht jeglicher Begründung entbehrt.

Zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist am 15. Januar in Washington ein Uebereinkommen über den gegenwärtigen Schutz der Urheberrechte abgeschlossen worden.

Russische Zustände. Der Mangel an Aerzten in den Hunger- und Typhusbezirken macht sich immer fühlbarer. In diesen Tagen sollen Sanitätszüge dahin abgehen, auch melden sich zahlreiche Studenten, um als Aushilfe dorthin gesandt zu werden. Aus Limepolatinsk melden dortige Geistliche, in ihren Pfarrbezirken lägen ganze Familien in Folge der furchtbaren Hungersnoth krank darnieder; in einem Pfarrbezirk allein zweihundert Kinder.

Die gegenwärtige Anwesenheit des Fürstbischofs von Breslau Dr. Kopp in Berlin wird in parlamentarischen Kreisen, wie der Hann. Cour. erfährt, mit Besprechungen über das Volksschulgesetz in Verbindung gebracht. Man glaubt, die Regierung werde im Punkte der Privatschulen Zugeständnisse machen, im Uebrigen aber den Entwurf im Großen und Ganzen unverändert durchzusetzen wissen.

Die Volksschulkommission faßte in ihrer Sitzung vom 29. Februar folgende Beschlüsse: § 32: Befugniß der Kreis- (Stadt-) Schulbehörde, Schulbesuchsbezirke einzurichten, wird nach Ablehnung eines Antrages Rickert (dfr.), damit den Gemeindevorstand zu betrauen, mit einer Einschiebung des Wortes „verstärkte" vor Kreis- (Stadt-) Schulbehörde, nach dem Antrage Friedbergs (natlib.) einstimmig angenommen, eben so mit 16 Stimmen ein Antrag Brüel (Ctr.): „Dasselbe gilt sinngemäß, wo die mehreren Volksschulen verschiedene konfessionelle Verfassung

---

Die Ketten der Pflicht.

Roman von Max von Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

(41. Fortsetzung)

Eine Stunde später gelang es Max Farquhar's und Hugo Syree's eifrigen Nachforschungen, Kunde zu erhalten über Melanie Gerald; der Polizist, welcher bei der Akazien-Villa die Nachtwache erhalten, ertheilte ihnen bereitwillig Auskunft über das wenige, was er wußte.

„Und wohin kann sie sich gewendet haben?" fragte Hugo Syree angstvoll, während Max Farquhar's Herz solche Todesangst erfüllte, daß er sich unfähig fühlte, auch nur ein Wort hervorzubringen.

„Ich habe sie nach jener Richtung hin fortgehen sehen," sprach der Polizist, hinüberweisend nach der Seite, welche aus dem Häusermeer hinausführte auf Vororte, wo die Friedhöfe sich befanden. „Ich glaube indeß kaum, daß sie selbst wußte, wohin sie gehe, denn sie sah wie eine Irre aus und ich wäre ihr gern nachgegangen, um mich zu überzeugen, daß sie sich kein Leid zufüge, wenn mich meine Pflicht hier nicht gefesselt hätte."

„Wohin kann sie gegangen sein, da sie sich nicht zu mir begab und die Akazien-Villa ihr kein Obdach bot?" flüsterte Hugo Syree vor sich hin. „Ich tadle mich jetzt selbst, weil ich den Grevilles geholfen habe, das Weite zu suchen, aber sie hatten es eilig, fortzukommen, bevor der vernichtende Schlag sie traf, und sie ließen Frau Gerald nur zu gern in meiner oder, richtiger gesagt, in Elvira's Obhut zurück."

Max Farquhar vernahm diese Worte, aber er verstand sie kaum.

„Sie glauben doch nicht," fragte er endlich angstvoll, „daß Melanie einen Schritt gethan haben kann, den sie —"

„Den sie nie wieder ungeschehen machen könnte?" unterbrach ihn der andere. „Nein, das fürchte ich nicht. Melanie empfindet das Unrecht mit viel zu herbem Schmerz, als daß sie jetzt in der Verfassung wäre, vor Gottes Richterstuhl zu treten!"

Der junge Mann sprach mit warmer Ueberzeugung und Max Farquhar fühlte, wie ihm diese schwerste Sorge von der Seele wich. Dieser Mann kannte die irrende und liebebedürftige Natur des Mädchens, welchem seine ganze Liebe gehörte, in ihren Tiefen; er verstand sie, während für Max die wirkliche Melanie stets ein versiegeltes Buch gewesen war.

„Giebt es keinen Platz, an dem sie Obdach gesucht haben könnte? Wissen Sie nicht irgend eine Person, bei der sie eine Heimstätte hat finden können?" fragte er in maßloser Angst.

Hugo schüttelte den Kopf; er wußte besser als irgend jemand, wie bewacht und einsam Melanie Gerald in der Akazien-Villa gelebt hatte und wie sie freundlos und schutzlos gewesen war ihr Lebelang. War sie entflohen, wirklich entflohen, so war sie, und wenn sie sich auch selbst nicht den Tod gegeben, eine Verschwundene für alle, — eine Verschwundene die ihnen auf immer verloren war.

XXXIII.
Der Liebe Sieg.

Hugo Syree bedurfte Minuten, ehe er auf des Capitäns Frage eine Antwort geben konnte.

„Sie hatte keine Freundin, ich ahne nicht, wohin sie sich gewendet haben kann," sagte er gepreßt, „es sei denn —"

Er stockte.

„Es sei denn?" wiederholte Max Farquhar.

„Es sei denn, daß sie an Martha von Paget's Grab Ruhe und Frieden gesucht und gefunden hat!" vollendete der junge Schauspieler.

Max fand kein Wort der Erwiderung; es durchzuckte ihm mit einem Mal die Ueberzeugung, daß der andere die Wahrheit sprach, — und mit dieser Ueberzeugung ward ein Mitleid in seiner Seele wach, das die letzten unversöhnlichen Gedanken auf Nimmerwiederkehr verscheuchte.

Ein Wagen brachte die beiden Männer rasch nach den Thoren des Friedhofs und mit hastigen Schritten eilten sie über die Kieswege dahin. Hugo, welcher durch seine häufigen Besuche an dem Grabe der vermeintlichen Melanie Gerald besser orientiert war, als der Offizier, schritt voran, aber nicht er war es, welcher zuerst die schlanke Gestalt entdeckte, welche scheinbar leblos neben dem Marmorkreuze lag, welches Hugo seiner Jugendgespielin hatte setzen lassen. Mit einem Ausruf des Schreckens, welcher auf der weiten Fläche des Gottesackers wiederhallte, stürzte der junge Offizier auf das Mädchen zu, das er so heiß geliebt, aber die Worte der Versöhnung und der Verzeihung, welche auf seinen Lippen schwebten, kamen allem Anschein nach zu spät; das wachsbleiche Antlitz, auf das die beiden tiefbewegten jungen Männer niederblickten, schien offenbar jenes einer Todten zu sein, — eine grausame Täuschung. Nur eine Tiefohnmächtige war es, welche zu retten Beide eben noch rechtzeitig kamen.

Melanie starb nicht, obwohl sie in eine lange, schwere Krankheit verfiel. Wochen hindurch lag sie in den wildesten Fieberphantasien, aber nach und nach trugen doch ihre Jugend und ihre im Grunde genommen kräftige Konstitution den Sieg davon.

Elvira Vere pflegte das Mädchen, auf welches sie einst so eifersüchtig gewesen, mit einer hingebenden Aufopferung, welche ihr die unauslöschliche Dankbarkeit Max Farquhar's sicherte, während Hugo ihr eine schrankenlose Bewunderung zollte; sie war auch die erste, welche entdeckte, daß das Fieber nachlasse, die erste, welche den besorgten Männern wieder von Hoffnung sprach.

„Sie wird leben!" versicherte sie, unter Thränen lächelnd.

„Gott sei Dank!" rief Hugo frohlockend. „Hat der Arzt es gesagt?"

haben, von einer Zuweisung der Kinder an die einzelnen Schulen je nach der Verschiedenheit der Religionsgesellschaft, welcher sie angehören. Gegen 7 Centrumsstimmen wurde nach Annahme Brüel ein diese Bestimmung unschädlich machender Antrag Frhrn von Zedlitz (freic.): „Durch die Einrichtung von Schulbezirken wird das Recht der Eltern in Gemäßheit des § 11 nicht berührt", ebenfalls angenommen. (§ 11 betrifft das Recht der Eltern an Orten, wo 3- und mehrklassige Schulen, die Kinder nicht einer einklassigen Schule zugewiesen zu sehen.) § 33: gastweise Zulassung von Schulkindern" fand Aufnahme, unter Streichung der Einschränkung, daß unentgeltlich in Pflege und Kost untergebrachte Kinder als einheimisch gelten, nur wenn sie Kinder von Verwandten sind. (Antrag von Buch, cons.) § 34: „Ordnung der Vermögensverhältnisse" wurde mit redaktioneller Aenderung angenommen. Bei § 35 (absolute Beseitigung der Erhebung eines Schulgeldes in der öffentlichen Volksschule kam die Einrichtung der sogenannten Bürgerschulen zur Sprache. Nach einer längeren Debatte, an der sich die Abg Seyffardt, Hobrecht (nl.), Wessel (freic.), Kropatscheck (cons.) und Freiherr von Huene (Ctr.) betheiligten, erklärte der Minister, bei der zweiten Lesung unter Vorlage der Statistik sich über den Gegenstand aussprechen zu wollen. § 37 (Aufbringung der Schullasten in bürgerlichen Gemeinden) wird nach vergeblichem Versuch, für den als richtig erkannten Gedanken einer besseren Fassung die Mehrheit zu verschaffen, angenommen. Ebenso § 38: Aufbringung der Schullasten in Gutsbezirken. Der denselben Gegenstand betreffende § 39 wird zwar im Prinzip angenommen, aber der bestehenden Subkommission zur Redaktion überwiesen. § 40 betrifft die Aufbringung der Schullasten in den Schulverbänden und wird unter Ablehnung eines Antrags Virchows (dfr.), der bei Festsetzung des Maßstabes für die Vertheilung der Beiträge die Zahl der Kinder, und eines Antrages Enneccerus (nl.), der die Zahl der Kinder und Haushaltungen außer Betracht lassen will, von der Commission gutgeheißen.

Woran liegt's nun eigentlich? Die „Nat.-Ztg." schreibt: Der Reichstag hat sich wieder einmal mit der Frage beschäftigt, wie dem mangelhaften Besuch seiner Sitzungen abzuhelfen sei Es ist nicht das einzige Parlament, in welchem Grund zu klagen über einen derartigen Mißstand vorhanden ist. Auch von den nahezu 700 Mitgliedern des englischen Unterhauses ist meistens nur eine kleine Anzahl anwesend, und das Haus ist dort schon häufig ausgezählt, obgleich dort zur Beschlußfähigkeit nur die Anwesenheit von 60 Abgeordneten erforderlich ist, nicht die der Hälfte, wie bei uns. Aber unseren Vorstellungen entspricht es nun einmal nicht, in der deutschen Volksvertretung, die über so wichtige Dinge zu berathen hat, manchmal nur ein paar Dutzend Mitglieder anwesend zu sehen. Man kann einen Theil der Schuld an diesem bedauerlichen Stande der Dinge verschiedenen Ursachen zuschreiben, wo dem gleichzeitigen Tagen mehrerer parlamentarischer Versammlungen in Berlin und anderen deutschen Hauptstädten, dem Zeitpunkt der Einberufung des Reichstages, der Diätenlosigkeit 2c. Aber eine nähere Prüfung würde ergeben, daß weder ein einzelner dieser Gründe, noch sie alle zur Erklärung ausreichen; sie alle bestanden schon zu einer Zeit, in welcher die Beschlußunfähigkeit des Reichstages ebenso die seltene Ausnahme war, wie sie jetzt der fast ausnahmslose regelmäßige Zustand ist. Wir glauben kaum, daß es außer der Herabsetzung der Beschlußfähigkeitszahl, die aber weniger ein Mittel der Besserung, als die Feststellung der Unverbesserlichkeit wäre, für die nächste Zeit Abhilfe giebt. Auch hier kommt die Armuth von der Pauvrethe; bei der heutigen politischen Lage hat die Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen keine Anziehungskraft; die Personen und die Dinge sind daran gleichmäßig schuldig; geht die Beschlußunfähigkeit aus der Gleichgiltigkeit hervor, dann ist kein parlamentarisches Kraut dagegen gewachsen. Das preußische Abgeordnetenhaus wird nicht beschlußunfähig sein, wenn das Volksschulgesetz auf die Tagesordnung kommt." — Ein Mittel giebt es übrigens doch: Wenn die Wähler ihren saumseligen Abgeordneten zurufen, entweder gehst Du in den Reichstag, oder Du legst Dein Mandat nieder, dann werden die Dinge sich schon beträchtlich ändern. Vielleicht kommt es auch dahin!

Deutsches Reich.

Unser Kaiser unternahm am Dienstag Morgen eine Spazierfahrt und sprach auf dem Rückwege beim Reichskanzler zu einer Konferenz vor. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser mit dem General v. Hahnke und nahm militärische Meldungen entgegen. Am Abend fand im Schlosse der diesjährige große Fastnachtsball statt.

Der Kaiser beabsichtigt auf seiner diesjährigen Nordlandsreise auch die Insel Island aufzusuchen. In seiner Begleitung werden sich auch diesmal der Gesandte Graf zu Eulenburg, Premierlieutenant v. Hülsen und Dr. Güßfeldt befinden

Einem Telegramm der „Hamb. Nachr." zufolge ist zwischen Major v. Wißmann und dem Vertreter der Koloniallotterie eine neue Abmachung über den Transport und die Bestimmung des Dampfers nach dem Viktoria-Nyanza getroffen worden. Ob Wißmann selbst bei der Partie ist, erfährt man aus dieser Nachricht nicht.

Auch eine Folge der neuen Steuereinschätzung in Preußen. Die „Barmer Ztg." berichtet aus Hagen: „Der reichste Bürger unserer Stadt, der Millionär und Großindustrielle Wilh. Funke, verläßt unsere Stadt, um der Steuerdeklaration zu entgehen, und begiebt sich nach Lothringen."

Ein Vandalismus unerhörter Art wurde vor einigen Wochen von dänischer Seite in der zwischen Apenrade und Lügumkloster belegenen Rangstruper Schule verübt. Ein oder mehrere Fanatiker drangen in finsterer Nacht in das Schullokal, zerschlugen das dort hängende Bild Kaiser Wilhelm II., schnitten ihm den Kopf ab und stachen ihm die Augen aus. Sämmtliche Einwohner des völlig dänischen Dorfes sind in den letzten Wochen gerichtlich vernommen worden Jetzt hat man, wie verlautet, den Thäter entdeckt. Es ist nicht, wie man vermuthete, ein roher, ungebildeter Knecht, sondern ein wohlhabender Hofbesitzer. Der Betreffende ist bereits verhaftet.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

184. Sitzung vom 1. März.

Heute wurde bei recht schwach besuchtem Hause, die Sitzung, welcher Prinz Heinrich von Preußen in der Hofloge beiwohnte eröffnet. Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betr. die Beschränkung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen. Hierauf wurde die zweite Berathung des Marineetats bei den Forderungen für neue Kriegsschiffe fortgesetzt.

Abg. Frhr. von Stumm (freikons.), Hahn (kons.) befürworten dieselben, während Abg. von Vollmar (Soz.), Barth (freis.) dagegen sprechen. Bewilligt werden dann zwei neue Panzerfahrzeuge, gestrichen eine Kreuzerkorvette, ein Panzerfahrzeug, ein Kreuzer und ein Aviso. Dann kommt es zu einer längeren Debatte über den Bau von zwei großen Trockendocks auf der Kieler Werft. Die Forderung wird dem Kommissionsantrage gemäß abgelehnt, und der Rest der außerordentlichen Ausgaben unverändert angenommen. Damit ist die Berathung des Marineetats beendet. Dann wird die Berathung des Telegraphengesetzes fortgesetzt es stellt sich aber gleich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Mittwoch Anträge.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 1. März.

Heute wurde die am Sonnabend abgebrochene Berathung des Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe fortgesetzt. Es werden dabei eine ganze Reihe von Wünschen betr. das Fortbildungswesen vorgebracht; besonders wird eine größere Förderung dieser Schulen, als sie bisher stattgefunden, und eine reichere Aufwendung von Mitteln dafür verlangt. Seitens der Regierung wird versprochen, soweit wie angängig, diesen Wünschen Rechnung zu tragen. Der Rest des Etats des genannten Ministeriums wird Debattelos angenommen. Es folgt der Etat und der Bericht der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen.

Abg. Czarlinski (Pole) verlangt die Beseitigung des Ansiedlungsgesetzes, weil es die polnische Bevölkerung gewissermaßen unter Ausnahmebestimmungen stelle.

Abg. Knebel (natlib.), Sombert (natlib.) loben die Leistungen der Kommission, rathen aber, keine herabgekommenen Güter zu kaufen.

Abg. Seelig (freis.) ist kein Freund des Ansiedelungswerkes, muß aber anerkennen, daß die Kommission gut arbeitete. Landwirthschaftsminister von Heyden dankt den letzten Rednern für ihr günstiges Urtheil.

Abg. v. Puttkammer (kons.) glaubt nicht, daß die heutige polenfreundliche Politik der Regierung die Polen gewinnen werde.

Landwirthschaftsminister v. Heyden erwidert, es werde keine besondere Polenpolitik getrieben, die Regierung gebe ungeirrt ihren Weg. Etat und die Denkschrift werden genehmigt, die Sitzung wieder vertagt. Nächste Sitzung Mittwoch (Kleine Vorlagen.)

Ausland.

Frankreich. Der Ministerrath hat den Inhalt des Programms festgestellt, das am Donnerstag vor den Kammern verlesen werden soll. Die Regierung wird erklären, sie sei gewillt, das Konkordat aufrecht zu erhalten, aber von dem Klerus Gehorsam vor dem Gesetz zu fordern. In der Auswärtigen Politik will die Regierung das Verhalten des letzten Cabinets fortsetzen, namentlich in Bezug auf Rußland. Die Handelspolitik werde nach dem Votum des Parlaments sich richten, doch werde sich die Regierung bemühen, die kommerziellen Beziehungen zu Schweiz, Spanien und Belgien zu verbessern, ohne allerdings die Weinzölle herabzusetzen. Die Pariser Zeitungen greifen das neue Ministerium immer noch recht lebhaft an. — Die Dynamitbolde in Paris machen immer wieder von sich reden. Vor dem Hotel Sagan explodirten zwei Dynamitbüchsen, die eigentlich der spanischen Botschaft zugedacht ware die sich früher dort befand.

Großbritannien An der für den 12. d. M. in Aussicht genommenen allgemeinen Arbeitseinstellung der Bergleute Englands werden sich neuerer Schätzung zufolge 450000 Mann betheiligen. An der Londoner Kohlenbörse steigen die Preise um 2—3 Sh. für die Tonne; eine weitere Steigerung wird erwartet

Oesterreich-Ungarn. Die Jungczechen in Böhmen agitiren jetzt für eine Adresse an den Kaiser Franz Joseph, worin derselbe gebeten werden soll, sich zum Könige von Böhmen in Prag krönen zu lassen. Dann soll mit dem Deutschthum in Böhmen mit frischen Kräften der Garaus gemacht werden.

Orient. Die schlechte Finanzlage des griechischen Staates hat dem bisherigen Ministerium Delyannis den Hals gebrochen. Es ist von seinem Posten zurückgetreten. Vorläufiger Premierminister bis zu den Neuwahlen ist der Abg. Kandostathes. Wenn es mit den griechischen Finanzen auch noch nicht ganz so schlecht steht, wie in Argentinien, Portugal und sonstwo, so sieht es doch traurig genug aus.

Amerika. Mexiko scheint ebenfalls am Vorabend einer Umwälzung zu stehen, zu welcher die bevorstehenden Präsidentenwahlen den Anlaß bieten sollen. Daß in der größten Republik Centralamerika's eine nicht ganz kleine Mißwirthschaft besteht, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, und ohne die allbekannte Energie des heutigen Präsidenten Porfirio Diaz wäre die Sache längst zusammengebrochen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee.** 29. Februar. (Neues Amtsgericht) Unsere lange gehegte Hoffnung, daß in Schönsee ein Amtsgericht errichtet werde, wird nun doch wohl in Erfüllung gehen. Den Grund und Boden will die Ortsbehörde unentgeltlich zur Verfügung stellen. Um so mehr ist es zu verwundern, daß die Ortsverwaltung sich noch immer nicht entschließen kann, die Erhebung des Marktfleckens Schönsee zur Stadt zu beantragen, obgleich ein großer Theil der Einwohner dies wünscht.

— **Briesen,** 28 Februar. (Eine Katholikenversammlung) hierselbst hat an den Grafen Caprivi ein Telegramm geschickt, in welchem es heißt: Hunderte katholischer Familienväter begrüßen freudig den Entwurf des Volksschulgesetzes und danken Ew. Excellenz ehrfurchtsvoll für die nach Art der ersten Bekenner so glänzende Vertheidigung der christlichen Grundsätze. Wir hoffen und erwarten, daß die gegenseitigen Anstrengungen des vereinten Liberalismus und Sozialismus zurückgewiesen und die konfessionelle Schule uns erhalten bleibe, jedoch mit der innigsten Bitte um Ertheilung des Religionsunterrichts auf allen Stufen in der Muttersprache, weil über 98 Prozent aller Kinder der hiesigen sechsklassigen Elementarschule und der katholischen Kinder der Nachbarschule zu Hause und in der Kirche nur in der polnischen Sprache betet und spricht und die Jugend jetzt immer mehr verwildert.

— **Graudenz,** 29. Februar. (Zur Feier des 25jährigen Bestehens der „Nationalliberalen Partei") hatte sich am Sonntag Nachmittag im Löwenbräu eine stattliche Zahl von Vertrauensmännern aus der Stadt und vom Lande eingestellt. Der Vorsitzende des Nationalliberalen Provinzialausschusses, Herr Rechtsanwalt Wagner hielt die Festrede. Einstimmig wurde dann der Beschluß gefaßt, zur Feier des Gedenktags einen „Nationalliberalen Wahlverein" in Graudenz zu gründen, ausdrücklich nicht zu dem Zwecke, um andere deutsche Parteien zu befehden, sondern lediglich mit der Absicht, alle deutsche liberalen Männer im Kreise Graudenz, die das Bedürfniß haben, gerade der nationalliberalen Richtung zu folgen, zusammenzuschließen. Zum Vorsitzenden des neuen Vereins wurde Rechtsanwalt Wagner gewählt.

— **Marienburg,** 28 Februar. (In weiten Gesellschaftskreisen) hierselbst erweckt der plötzliche Tod des Oberlehrers an der Landwirthschaftsschule Dr. Hans Wimmer aufrichtiges Bedauern. Derselbe hatte sich nach einem mehrjährigen leidenden Zustand jetzt so weit erholt, daß er seine völlige Genesung erwarten durfte, da bereitete ihm ein kleiner Unfall, der aber mit schlimmen Folgen verknüpft war, ein jähes Ende. Mittwoch kam er auf dem glatten Schulhof zu Falle und zog sich dabei eine leichte Verletzung am Arme zu. Er mußte sich darauf nach Hause begeben und das Bett hüten, das er nicht wieder verlassen sollte, denn er erlag gestern Abend den bei dem Unfall ebenfalls zugezogenen inneren Verletzungen. Der im besten Mannesalter stehende Verstorbene genaß den Ruf eines tüchtigen Schulmannes und hat sich um das musikalische Leben in unserer Stadt verdient gemacht.

— **Elbing,** 29. Februar. (Besitzveränderung.) Das als beliebter Luftkurort bekannte Gut Reimannsfelde ist durch freiwilligen Verkauf aus dem Besitz des Dr Orbanowski in denjenigen des Kaufmanns Röhl in Königsberg übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 210000 Mark.

— **Danzig** 1. März. (Aerztekammer der Provinz Westpreußen.) Im Landeshause trat gestern Mittag die Aerztekammer der Provinz Westpreußen unter dem Vorsitz des Herrn Sanitätsraths Dr. Scheele zu einer Sitzung zusammen, welcher auch Herr Ober-Präsident v. Goßler beiwohnte. Ueber die wichtigen Verhandlungen ist in Kürze Folgendes zu berichten: Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Es wurde hierauf zum Deputirten für die wissenschaftliche Deputation und zum Delegirten für den Aerztekammer-Ausschuß Herr Sanitätsrath Dr. Scheele und als sein Stellvertreter Herr Direktor Dr. Grunau gewählt. Ueber ein Attestformular zur Benutzung bei Anträgen auf Invalidenrente referirte hierauf Herr Dr. Arbeit, welcher zunächst betonte, daß die auszustellenden Atteste vielmehr Sorgfalt und Sachkenntniß erforderten als die Atteste bei der Unfallversicherung, da es sich nicht um ein einziges Glied, sondern um die genaueste Berücksichtigung der ganzen Vorgänge handle. Die Ortsarmenverbände hätten, wie Redner aus einer Bekanntmachung eines Kreisblattes nachweist, das lebhafteste Bestreben, möglichst viele Leute zu Invaliden erklären zu lassen und die Anträge würden sich deshalb sehr vermehren. Die Ausstellung eines so ausführlichen Attestes sei sehr mühsam, deshalb habe der ärztliche Verein zu Marienburg ein Honorar von 10 Mk. festgesetzt. Nach seiner Ansicht sei es eine Härte, die Kosten des Attestes von dem Antragsteller zu verlangen. Sollte das geschehen, so müßte allerdings auf einen Satz von 3 Mk. zurückgegangen werden, und die Folge würde dann sein, daß schlechte Atteste ausgestellt würden. Die Discussion drehte sich um ein der Kammer von der Versicherungsanstalt vorgelegtes Formular, welches für nicht

---

„Der Arzt hat noch gar nichts gesagt, aber ich müßte eine schlechte Krankenpflegerin sein, wenn ich nicht so viel verstände!" lautete ihre Entgegnung.

Als der Doktor kam, konnte er Elvira's Ausspruch, daß die Patientin gesund werde, nur bestätigen; die Genesung schritt jedoch sehr langsam vorwärts und der Sommer war längst dem Herbste gewichen, als sie zum erstenmal sich wieder erheben konnte.

„Was Du für ein bleiches, zartes Ding geworden bist," sprach die junge Schauspielerin lächelnd, während sie liebkosend über das Haar ihrer Schutzbefohlenen strich, für die sie eine innige Freundschaft zu hegen gelernt hatte. „Du mußt trachten, etwas frischer auszusehen, und meiner Pflege mehr Ehre machen, oder Hugo wird glauben, ich habe mit deiner Genesung nur ganz ungerechterweise geprahlt."

„Er wird denken, daß Du mein Schutzengel gewesen bist, Elvira!" ertönte die leise Erwiederung. „Wenn ich überlege, was Du alles für mich gethan —"

„O, bitte, lassen wir das Thema ganz beiseite," unterbrach die junge Schauspielerin die Sprecherin lebhaft. „Sieh diesen Strauß weißer Rosen, der für dich gebracht worden ist!"

Melanie aber sah die Rosen nicht, so sehr war ihr Blick von Thränen umflort, und die andere kniete an der Seite der Rekonvalescentin und erfaßte zärtlich deren schmale, magere Hand.

„Nun, wenn es Dir Erleichterung gewährt, Kind, so danke mir immerhin, — ich habe aber ja eigentlich nur mir selbst einen Gefallen erwiesen, indem ich dich in meine Pflege nahm. Frau von Still wäre nur zu gern bereit dazu gewesen, Dich mir abzunehmen. Du weißt doch, daß sie täglich hier gewesen ist?"

„Ich weiß, daß alle Welt nur zu gut gegen mich war!"

„Natürlich, Kind, — Du mußt nun schon einmal die übermäßige Güte all deiner Mitmenschen ruhig ertragen."

„Du bist aber doch die beste von allen, — Du hast meine Mutter zu dir genommen!"

In Melanie's Blick loderte es auf bei diesen Worten.

„Nein, das hat Hugo gethan," entgegnete die Schauspielerin mit leuchtenden Augen. „Er bereute bitter, daß er sie von sich gelassen, und behauptete, daß davon allein alles Weh der Vergangenheit herrühre. Sie ist glücklich bei uns. Laß mich Dir so kurz als möglich erzählen, auf welche Weise sie hierher gekommen ist. Als Hugo meinte, jeder Appell an Dich sei unnütz, da fühlte er sich maßlos unglücklich und ich wußte nicht, wie ich ihn trösten sollte. Da schrieb Doktor Greville an Hugo und bat ihn, unverzüglich nach der Akazien-Villa kommen zu wollen. Er fragte mich um Rath, was er thun solle, denn Du mußt wissen, daß er mir alle seine Angelegenheiten mit rückhaltsloser Offenheit erzählt. Ich erkannte sofort, daß jeder Schritt, welchen er thue, besser sei, als das dumpfe Dahinbrüten der letzten Tage, und rieth ihm folglich, der Aufforderung nachzukommen. Als er zurückkehrte, war er gleichsam ein anderer Mensch geworden, hatte sein Schritt wieder die frühere Elastizität. „Du bringst frohe Kunde?" rief ich ihm entgegen. — „Froh oder nicht, das mußt Du selbst beurtheilen, Elvira!" entgegnete er. Marie und ihr Gatte haben die Akazien-Villa verkauft und schiffen sich in den nächsten Tagen nach Neuseeland ein." — „Und Frau Gerald?" fragte ich. — „Von ihr wollte Doktor Greville sprechen," erwiderte Hugo, „ich sollte ihm sagen, ob er sie mitnehmen müsse, oder ob er sie zurücklassen könne!" — „Und was hast Du geantwortet?" — „Noch gar nichts, ich muß mich bis heute Abend entscheiden; hilf Du mir, Elvira; ich möchte Melanie's Mutter gern behalten, damit, wenn Mela je Reue empfindet, — o, verzeih' mir, liebes Herz!" unterbrach Fräulein Vere sich, als sie sah, wie Thräne um Thräne über des jungen Mädchens Wangen perlten.

(Schluß folgt.)

zweckmäßig erachtet wurde, doch erklärte sich die Kammer auf Erfordern bereit, an der Ausarbeitung eines Formulars mitzuwirken und deputirte zu diesen Verhandlungen die Herren DDr. Arbeit, Martens und Poppo Es wurde ferner den Aerzten empfohlen, für die Ausstellung eines Attestes 9 Mk zu liquidiren und die Ausstellung eines Attestes bis auf weiteres nur auf Requisition von Behörden vorzunehmen und demselben die Atteste direkt zuzusenden. Die Kammer faßte dann in nicht öffentlicher Sitzung Beschluß über die Erweiterung der Disciplinargewalt der Aerztekammer und berieth dann einen Antrag betreffend den Erlaß einer Polizeiverordnung gegen die Ankündigung resp. Anpreisung von Geheimmitteln. Der Vorsitzende führte aus daß seit dem Erlaß einer derartigen Verordnung in Berlin das Geheimmittelwesen sich in die Provinzen geflüchtet hat, und theilte dann mehrere Fälle aus Danzig mit, in denen Leidende, die sich derartige Mittel bedient hätten, schweren Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben. Er stellte schließlich den Antrag, die Kammer möge bei dem Herrn Oberpräsidenten dahin vorstellig werden, daß auch in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder eine bezügliche Polizeiverordnung erlassen und das Ergebniß der Nachprüfung der Geheimmittel in den gelesensten Zeitungen der Provinz veröffentlicht werde. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Herr Dr. Wollenberg theilte dann mit, daß die Einnahme bis Ende Februar 730 Mk., die Ausgabe 138 Mk. betragen habe. Die Unterstützungscasse verfügt über einen eisernen Fonds von 1323 Mk., einen Reservefonds von 795 Mk. und einen laufenden Fonds von 809 Mk. (D. Z.)

— **Pillau**, 28. Februar. (Die Eisverhältnisse auf dem Haff) sind noch immer derartig, daß an eine Wiedereröffnung der Schifffahrt nach Königsberg vor Mitte März kaum zu rechnen ist. Eine Prüfung an Ort und Stelle hat ergeben, daß nur ein Theil des Haffes und zwar von der Nehrung bei Neutief bis zu der Spitze der Pfahlreihe des Königsberger Seekanals und zurück zum russischen Damm eisfrei ist. Der übrige Theil und das Elbinger Haff sind mit Eis bedeckt, das durch den heute eingetretenen Frost an Festigkeit zugenommen haben dürfte

— **Schulitz**, 1. März. (Fernsprechverbindung Bromberg-Schulitz) Unserer Stadt steht eine Einrichtung bevor, die von den Handeltreibenden mit Freude begrüßt wird; es ist dies die Anlage einer Fernsprechverbindung von Bromberg nach hier. Die Verhandlungen zwischen der Behörde und den hiesigen Interessenten haben ergeben, daß eine genügende Betheiligung vorhanden ist, um mit der Aussicht auf Rentabilität an die Ausführung der Fernsprecheinrichtung gehen zu können. Wenn man bedenkt, daß der Depeschenverkehr zwischen Bromberg und hier in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu einem respektablen Umfange angewachsen, so läßt sich denken, daß der Fernsprechverkehr ein noch viel regerer sein wird.

— **Inowrazlaw**, 1. März. (Selbstmord eines Mörders) Der Mörder Albert Weigelt aus Kolankowo hat sich vorgestern im Stolenczyner Walde bei Labischin erschossen. Den in der dortigen Gegend stationirten Gendarmen war es nämlich bekannt geworden, daß der Mörder sich bei Verwandten in einem Dorfe bei Laschin aufhalte; sie umstellten daher das betreffende Haus, um des Mörders habhaft zu werden. Dem letzteren gelang es jedoch, noch aus dem Hause nach dem in der Nähe liegenden Walde zu entkommen. Die Gendarmen, welche ihn laufen sahen, riefen ihm „Halt" zu und gaben, als er nicht stand, zwei Schüsse auf ihn ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Als die Schüsse gefallen waren, drehte sich Weigelt um und schoß auf die Gendarmen, traf aber glücklicherweise auch nicht. Hierauf verschwand der fliehende Verbrecher im Walde. Bei der sofort vorgenommenen Durchsuchung des Waldes fand man den Mörder todt auf der Erde liegen; er hatte seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe selbst ein Ende gemacht.

— **Posen**, 29. Februar. (Die ungesetzliche Verhaftung eines Bürgers durch eine Militär-Patrouille) beschäftigte heute die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Den Militärpersonen der hiesigen Garnison ist der Besuch des Restaurants von Beyer verboten worden Seitens der Polizeibehörde war auch Herrn Beyer zur Pflicht gemacht worden, Militärpersonen aus seinem Lokale fernzuhalten und er hat dies auch stets gethan. Am 11. Dezbr. v. J., Abends gegen 9 Uhr, trat eine aus einem Sergeanten und vier Soldaten bestehende Patrouille in den Saal des Restaurants. Beyer trat auf sie zu mit dem Bemerken, daß er laut behördlichen Befehls in seinem Lokale kein Militär dulden dürfe und wies die Patrouille aus dem Saal, welcher Aufforderung diese auch Folge leistete. Kurze Zeit darauf erschien wieder eine Patrouille von fünf Mann, später noch eine und beide Male wiederholte sich dieselbe Scene, Es mochte gegen 10¾ Uhr gewesen sein, als eine vierte, aus zwei Sergeanten und acht Soldaten bestehende Patrouille den Saal betrat Beyer ist dieser Patrouille wiederum entgegengetreten und hat ihr gesagt, daß er kein Militär in seinem Locale dulde. Zugleich forderte er sie verschiedene Male auf, sein Local zu verlassen, und machte die Mannschaften aufmerksam, daß sie sich des Hausfriedensbruchs schuldig machten. Hierauf erklärte einer der Sergeanten Beyer für verhaftet, die Patrouille bemächtigte sich seiner mit Gewalt und führte ihn ohne weiteres wie er ging und stand, in Pantoffeln und ohne Kopfbedeckung, zur Hauptwache und sperrte ihn dort in eine Zelle. Die Ehefrau des Verhafteten begab sich in die Wohnung des Polizei-Comissarius Thiele, ließ ihn wecken und bat ihn, ihren Mann zu befreien. Herr Thiele ging sofort zur Hauptwache und auf seine Veranlassung wurde Beyer in Freiheit gesetzt. Der Sergeant Erdmann machte später die Meldung, daß Beyer ihm einen Stoß vor die Brust versetzt habe und es wurde gegen Beyer Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt erhoben. Der Angeklagte bestritt, den Sergeanten gestoßen zu haben, er habe nur die Hände erhoben, um die auf ihn einstürmenden Soldaten abzuwehren Es sei jedoch möglich, daß er bei dieser Gelegenheit den Erdmann berührt habe. Fünf Zeugen bestätigten diese Angabe des Angeklagten, während Erdmann dabei blieb, einen Stoß bekommen zu haben. Der Gerichtshof nahm an, daß die Patrouille sich in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes befand, als sie den Saal des Angeklagten betrat, um nachzuforschen, ob darin Soldaten wären und verurtheilte Beyer mit Rücksicht darauf, daß er durch das viermalige Patrouillen in großer Aufregung gewesen sei, zu 5 Mk. Geldstrafe. Im Auftrage der Militärbehörde wohnte ein Auditeur der Verhandlung bei.

Locales.

Thorn, den 2. März 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

März 3. 1462. Der Danziger Rath erklärt dem Thorner, für Schwetz 20 Mann nur ½ Jahr unterhalten zu wollen.

„ 3. 1483. Der Rath von Schroda bittet um den Thorner Scharfrichter.

— **Militärisches**. Rafalski, Hauptmann à la suite des 5. Bad. Inf.-Regts. 113, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, als Komp.-Chef in das Inf-Regt. von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 versetzt.

— **Militärpässe.** Wir machen darauf aufmerksam, daß nachstehend aufgeführte Jahresklassen bezw. Kategorien von Mannschaften des Beurlaubtenstandes ihre Militärpässe behufs Ueberführung zur Landwehr I. und II. Aufgebots sofort, spätestens bis zum 20. März d. J. dem Bezirksfeldwebel einzureichen haben: a) sämmtliche Mannschaften der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1884 bis 31. März 1885 eingetreten sind; b) sämmtliche Landwehrleute der Jahresklasse 1879, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 31. März 1880 eingetreten sind; c) die vierjährig Freiwilligen der Kavallerie der Jahresklasse 1881; d) diejenigen Ersatzreservisten, welche geübt haben und im Jahre 1859 geboren sind. Die Wiederaushändigung der Militärpässe erfolgt bei den Herbstkontrollversammlungen.

— **Handwerkerverein**. Das gestern Abend im Victoria-Garten stattgefundene Concert, welches die Artillerie-Capelle ausführte, hatte sich nur eines geringen Besuches zu erfreuen. Das Concert sowohl, als auch die Vorträge der Handwerkerliedertafel fanden allgemeinen Beifall.

— **Ein hellglänzendes Meteor** ist am Sonnabend Nachmittag in verschiedenen Orten unserer Provinz beobachtet worden. Die Sonne war noch am Horizont, das Meteor leuchtete indessen so intensiv, daß sein Lauf deutlich verfolgt werden konnte.

— **Polnische Märchen** Unter dem Warschauer Pöbel soll, wie russische Blätter erzählen, das Gerücht verbreitet sein, es sei ein polnischer „König" erschienen, der sich irgendwo in der Nähe von Warschau aufhalte. Die Russen haben ihn tödten wollen, aber der deutsche Kaiser habe ihn gerettet und wolle ihn auf den Thron erheben.

— **Russisches Getreide.** Die „Hamburger Nachrichten" vom 28. Februar brachten folgende Ausführung: „Einer neulichen, vom officiösen Berliner Telegraphen weiter verbreiteten Meldung der Wiener „Presse" zufolge nimmt die deutsche Regierung bei der Einfuhr von Getreide aus Oesterreich-Ungarn von der Beibringung von Ursprungscertificaten Abstand. Die natürliche Folge hiervon wird sein, daß auch das russische Getreide zu dem niedrigen Zollsatze der Handelsverträge über die österreichische Grenze bei uns impotirt wird. Der Weg über Galizien ist für das russische Getreide nicht weiter als der über Warschau und Thorn. Außer den Nachtheilen, die daraus für die deutsche Landwirthschaft entstehen, wird die Maßregel zur Folge haben, daß der Handel mit Rußland, der bisher in den Händen unserer Ostseeplätze lag, sich von dort weg und auf die österreichischen Verkehrswege zieht." Dazu bemerkt die „Nordd. A. Z.": Hieran ist richtig, daß bei der Einfuhr von Getreide aus Oesterreich-Ungarn von Ursprungs-Zeugnissen Abstand genommen wird. Unrichtig ist dagegen der Schluß, daß hierdurch dem russischen Getreide, wenn es den Weg über Oesterreich-Ungarn nimmt, der Vortheil der vertragsmäßigen Zollerleichterungen zu Theil werde. Denn wenn auch bei der Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn der Nachweis, daß das Getreide österreichisch-ungarischen Ursprungs, d. h. österreichisch ungarisches Bodenerzeugniß ist, nicht verlangt wird und nach dem Wortlaute des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn nicht verlangt werden kann, so wird doch der Nachweis gefordert, daß das Getreide aus dem freien Verkehr des österreich-ungarischen Zollgebietes kommt. Um diesem Erforderniß entsprechen zu können, müßte russisches Getreide zuerst den österreichisch-ungarischen Eingangszoll entrichten. Derselbe beträgt beispielsweise für Weizen und Roggen 1,50 Fl. Gold oder 3 Mk pro 100 kg. Es hätte also russischer Weizen oder Roggen, um durch den freien Verkehr des österreichisch-ungarischen Zollgebietes nach Deutschland zu gelangen, 3 M. österreichsch-ungarischen + 3.50 M. deutschen Eingangszoll, zusammen 6.50 M.. zu entrichten, während bei directer Einfuhr nach Deutschland nur 5 M. zu zahlen sind. Die von den „Hamburger Nachrichten" angeknüpften weiteren Folgerungen bedürfen hiernach keine Widerlegung.

— **Von der Uferbahn**. Im Monat Februar gingen auf der Uferbahn 233 Waggons ein und aus.

— **Von der Weichsel**. Infolge starken Eistreibens wurde heute Mittag die Dampferfähre eingestellt Wasserstand heute 2.48 Mtr.

— **Strafkammer**. In der heutigen Sitzung wurden der Maurer Daniel Klemp von hier wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 1 Monat Gefängniß, der Arbeiter Julius Feldt von hier wegen strafbaren Eigennutzes mit 1 Woche Gefängniß bestraft. Der Arbeiter Michael Metrowski aus Briesen wurde von der Anklage des strafbaren Eigennutzes und der Sachbeschädigung freigesprochen Das Strafverfahren wegen strafbaren Eigennutzes gegen dessen Ehefrau wurde eingestellt. Die Strafsache gegen die Handelsfrau Justine Schmidt geb. Szymbowska von hier wegen versuchter Verleitung zum Meineide wurde vertagt. Der Arbeiter Constantin Kerschkowski und dessen Ehefrau Caecilie geb. Dziegelewska aus Bildschön wurden von der Anklage des strafbaren Eigennutzes freigesprochen.

— **Erschossen** hat sich heute früh in der Ulanenkaserne auf der Bromberger Vorstadt ein Rekrut des Ulanen-Regiments von Schmidt. Der Selbstmörder schoß sich mit seinem Karabiner in den Mund, sodaß der Tod bald eintrat. Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

— **Gefunden**. ½ Tonne Carbolineum in den Bäckerbergen; — ein schwarzer Handkorb mit Eiern auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 7 Personen.

Vermischtes.

(Adelina Patti) hatte bekanntlich bei ihrer vorjährigen Anwesenheit in Berlin außer von zahlreichen Verehrern auch den Besuch eines Gerichtsvollziehers erhalten, der auf Antrag des Petersburger Impresario Czet gegen sie als Ausländerin einen schleunigen Arrest ausbrachte. Nur durch Deponirung der streitigen Geldsumme bei Gericht konnte Frau Patti die Freigabe ihrer Sachen bewirken und mit Groll im Herzen von Berlin abreisen. Der Impresario klagte inzwischen vor dem Landgericht I gegen die Künstlerin auf Schadenersatz gegen Nichtinnehaltung ihres Vertrages, wonach sie 12 Conzerte in Rußland geben sollte, und bezifferte seinen angeblichen Schaden auf 44000 Mk. Er wurde aber mit seiner Klage abgewiesen, weil er selbst den vertragsmäßigen Verpflichtungen nicht nachgekommen und der Rücktritt der Patti vom Vertrage gerechtfertigt war. Dieses Urtheil wurde am Sonnabend vom Kammergericht bestätigt.

(Von billigen Verkäufen) berichten schlesische Blätter. Ein Braunkohlenbergwerk „Eugenia" bei Stroppen, bisher einem Rittergutsbesitzer von Prittwitz gehörig, ist in der Zwangsversteigerung von einem Kaufmann Lieber in Stroppen für eine halbe Mark erstanden, und fünf bis sieben Mark werden als Erlös für einen ganzen Morgen junger von Raupenfraß heimgesuchter Kiefernbestände in der Herrschaft Schlawa angegeben, welche achthundert Morgen Kiefernwald wegen Raupenfraß abholzen lassen muß.

(Zu den Plünderungen) bei den Krawallen in Berlin berichtet die Voss. Ztg. folgendes Detail: Ein kleiner Knabe erzählte am Sonnabend seinen Mitschülern, und dem darauf aufmerksam werdenden Lehrer: „Vater hat gestern Abend so'n grades Stück Zeug mitgebracht, det er'n Anzug kriegt und ick och!" Der Lehrer entgegnete halb ungläubig: Aber Junge, das wäre ja gestohlen!" „J' bewahre", meint der, Vater hat jesagt, det is'n Jude jewesen, dem sie's wegenommen haben." Das Stück Tuch ist von der Polizei bereits mit Beschlag belegt.

(Erschossen.) Der Kammerherr Freiherr von Gemmingen erschoß sich in Karlsruhe in der Nacht zum Montag; man vermuthet wegen eines unheilbaren Leidens.

(Eine kaiserliche Postagentur) ist in Bibundi (deutsches Schutzgebiet von Kamerun) eröffnet worden.

(Wieder Einer!) Aehnlich wie in Dittersbach ist jetzt auch in Treuen i. V. im Anschluß an die Konkurseröffnung über das Vermögen des Agenten und „Bankiers" Hager ein Krach ausgebrochen. Auch diesem Privatbankier haben zahlreiche kleine Leute, besonders Handwerker und kleine Bauern, in unverantwortlich leichtsinniger Weise ihre Ersparnisse anvertraut, die Hager willkürlich zu seinen Gunsten verwendet hat Mit größeren Summen sollen namentlich mehrere angesehene Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft von Treuen betheiligt sein, von denen einige Beträge von 20000 bis 30000 Mark vertieren. Hager, der als sehr reich galt und deshalb großes Vertrauen genoß, hat sich inzwischen durch Oeffnen der Pulsadern selbst entleibt und somit der irdischen Gerechtigkeit entzogen.

Aus den Berliner Krawalltagen. Im Schaufenster eines Hutmacherladens im Osten war am Freitag eine seltsame Sammlung von Kopfbedeckungen zu sehen. Da hingen sie der Reihe nach auf den Gestellen die Zeugen der Krawalle, ein eingequetschter gräulicher Filz, ein breitrandiger, wie mit Schimmel überzogener Hut, den sicherlich ein verehrungswürdiger Sonnenbruder die längste Zeit getragen hatte, und ein paar verstaubte Ballonmützen von Zuhältern der Hutmacher, dem das Malheur widerfahren war, daß man sein Schaufenster mit einem Knüppel zerschlug, besaß Ruhe und Humor genug, die sonderbare Collection auf den Ständern seines Schaufensters zum Gaudium einer ulklustigen Menge zu belassen. Die Inhaber der abgelegten Hüte hatten sich nämlich einen „Feez" erlaubt. Sie stahlen aus dem Schaufenster funkelnagelneue Cylinderhüte und hängten zum Dank ihre abgetragenen Sachen hübsch in der Ordnung auf.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 2. März, 11 Uhr 50 Min. Vormittags. Wasserstand heute 2,00 Meter, schwacher Eisgang.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 2. März	2,48	über Null.
Warschau, den 1. März	2,15	über „
Culm, den 29. Februar	2,57	über „
Brahemünde, den 1. März	4,46	„ „

Brahe:

Bromberg, den 1. März	5,38	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 1. März.

Wetter rauh Schnee

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, unverändert 116/19pfd hell 195/200 M. 121/125pfd hell 202/205 Mk. 127/29pfd. hell 207/210 Mk. feinste über Notiz.

Roggen unverändert 112/13pfd. 204/206 M. 114/17pfd 207/210 Mk.

Gerste Brauwaare 163/173 feinste über Notiz.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. März

Tendenz der Fondsbörse: fest.		2. 3. 92	1. 3. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	203,35	202,50
	Wechsel auf Warschau kurz	203,20	202,60
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	98,70	98,70
	Preußische 4 proc Consols	106,40	106,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	63,90	63,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61,30	61,10
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,30	95,20
	Diskonto Commandit Antheile	184,70	184,10
	Oesterr. Creditactien	170,25	169,50
	Oesterreichische Banknoten	172,65	172,70
Weizen:	April-Mai	203,50	203,—
	Mai-Juni	206,75	206,75
	loco in New-York	106,50	106,25
Roggen:	loco	215,—	214,—
	April-Mai	218,—	217,—
	Mai-Juni	215,—	214,—
	Juni-Juli	212,50	210,—
Rüböl:	April-Mai	54,60	54,30
	Sept.-Octb.	54,90	54,50
Spiritus:	50er loco	65,70	65,70
	70er loco	46,20	46,10
	70er April-Mai	46,30	46,20
	70er August-Sept.	47,30	47,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp 4 pCt.

Am 1. d. Mts., Mittags 12¾ Uhr, entschlief sanft nach schwerem langen Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater, der Sergeant und Arrestaufseher a. D.

Carl Hempel

in seinem noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre, welches tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Thorn, 2. März 1892.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Jacobs-Vorstadt, Leibitscherstr. 30, aus statt.

Landwehr- Verein.

Zur Theilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Karl Hempel** werden die Herren Kameraden zu Freitag Nachmittag 3 Uhr am Trauerhause, Jakobsvorstadt, ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Polizeil. Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute Mittags 1 Uhr ab bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn den 2. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 4. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst folgende Restaurationsgegenstände als:

Tische, Stühle, ferner 1 Kleiderspind, Wäschespind, Spiegel, Sophas u. A. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 29. Februar 1892.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. März cr.,
Vormittags 9½ Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts verschiedene Möbel wie: Stühle, Tische, Kleider- und Wäscheschränke, Spiegel, einige Regulateure, ein Sopha, zwei Sessel, Gardinen mit Stangen, Küchengeräthe u. A. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher
in Thorn.

Am St. Georgen-Kirchhof soll an der Seite der Kirchhofstr. ein **eiserner**

Gitterzaun

ca. 180 lfd. m lang, mit zwei Thoreingängen und einer Eingangspforte nach angefertigtem Probefeld hergestellt werden

Das Nähere ist zu erfragen durch Pfarrer **Andriessen.**

Schriftliche Offerten werden **bis zum 12. März** entgegen genommen.

Der Gemeinde - Kirchenrath zu St. Georgen.

Für Rettung von Trunksucht!

vers. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privatanstalt Villa Christina** bei **Säckingen** Baden".

Berliner Brotenschmalz
per Pfd. 50 Pfg.,
Backobst gemischt (4 Obstsort.)
per Pfd. 40 und 50 Pfg.,
Preißelbeeren m. Raffinade
(tafelfertig) p. Pfd. 50 Pfg.,
...finaer Apfelsinen
Dtzd. 80 Pfg.,
tägl. frisch geröst. Caffee's
in bekannt feinen Mischungen, von Mark 1,20 per Pfd. an, empfiehlt
das Thorner Consum-Geschäft,
Schuhmacher- u. Culmerstraßenecke.

Loose zu nachstehenden Lotterien billiger
wie in jeder anderen hiesigen Collecte
zu haben in der

Expediton der „Thorner Zeitung."

Freiburger Geld-Lotterie

z. Wiederherstellung u. Freilegung des Münsters, Freiburg i. B.

Ziehung am 6. u. 7. April cr.

Zur Verloosung gelangen:

(Baar ohne Abzug.)

1 Gewinn	à	50 000 Mk.	=	50 000 Mk.
1	„	20 000 „	=	20 000 „
1	„	10 000 „	=	10 000 „
1	„	5000 „	=	5000 „
10 Gewinne	à	1000 „	=	10 000 „
20	„	500 „	=	10 000 „
100	„	200 „	=	20 000 „
200	„	100 „	=	20 000 „
400	„	50 „	=	20 000 „
2500	„	20 „	=	50 000 „

Loose nur 3,20 Mk.

VI. Marienburg. Geld Lotterie

Ziehung am 28. u. 29. April cr.
Ausschließlich Geldgewinne.
Baar ohne Abzug.

1 Gewinn	von	90 000	=	90 000 Mk.
1	„	30 000	=	30 000 „
1	„	15 000	=	15 000 „
2 Gewinne	à	6000	=	12 000 „
5	„	3000	=	15 000 „
12	„	1500	=	18 000 „
50	„	600	=	30 000 „
200	„	300	=	30 000 „
100	„	150	=	30 000 „
1000	„	60	=	60 000 „
1000	„	30	=	30 000 „
1000	„	15	=	15 000 „
3372 Gewinne			=	375 000 M.

Loose nur 3,20 Mk.

17. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai c.

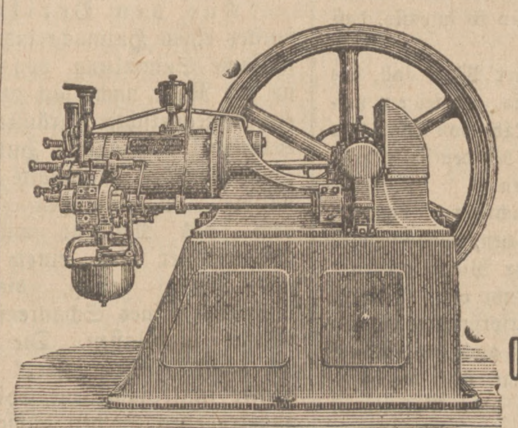
Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier	Pferden
1 Kutschirphaeton	mit vier	Pferden
1 Landauer	mit zwei	Pferden
1 Halbwagen	mit zwei	Pferden
1 Brougham	mit einem	Pferde
1 Herrenqhaeton	mit einem	Pferde
1 Américain	mit einem	Pferde
1 Dogart	mit einem	Pferde
1 Parkwagen	mit zwei	Ponies.

Ferner als 11 Hauptgewinn:
2 gesattelte und gezäumte Reitpferde
(Herren- und Damenpferd)
und als 12—19 Gewinn:
je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt, und
121 Reit- u. Wagen-Pferde
zusammen also:
10 complet bespannte Equipagen und
150 hochedle Reit- und Wagen - Pferde, ausserdem: 30 complete Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 156 Gewinne bestehend in Ledertaschen, Reise- u. Jagdutensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen

Loose nur 1,15 Mk.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum.
Prämiirt mit mehr als 100 Medaillen und 35 Diplomen.
37 500 Maschinen mit 150 000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:

Otto's neuer Benzin - Motor.
Billige, durchaus zuverlässige und **absolut ungefährliche** Betriebskraft

Otto's neuer Petroleum-Motor
z. Betriebe mit **gewöhnlichem Lampen-Petroleum** ohne Beimischung v. Benzin

Ottos neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**
Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.

Bei Motoren von 8 und mehr Pferdekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt

Prospecte, Kostenanschläge Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E.,** welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung,** nämlich: **die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruction und Ausführung,** von Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren von den Preisrichtern zuerkannt.

Strohhüte zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** werden angenommen. **Neueste Facons zur gefl. Ansicht.**
Minna Mack Nachfl.,
Altstädt. Markt 12

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem II. Quartal 1892 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen:

Lfd. Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1	20. April	In dem Gasthaus von A. Ferrari in Podgorz	Sämmtliche	Bau-, Nutz- und Brennhölzer.
2	18. Mai			
3	22. Juni			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 27. Februar 1892

Der Oberförster.
Gensert.

Kiedricher Lotterie, Hauptgew. Mk. 15 000; Ziehung am 15. März cr., Loose à Mk. 1,10.
Freiburger Lotterie, Hauptgew. M. 50 000; Loose à M. 3,50.
Marienburger Lotterie, Hauptgew. M. 90000; Loose à M. 3,50
empfiehlt die **Hauptagentur:**
Oskar Drawert, Altst. Markt.

Sect-Flaschen und gebrauchte Korken

sind sehr billig **zu verkaufen.**
Bäckerstraße 21.

Hochf. Neunaugen.

offerirt in 3 Größen zu Mk. 9, 6, 4,50 p. ¹/₁ Schock.

Agnes Plathe,
Neuenburg Westpr.

Gute Stellung erh. jed. überallhin umsonst. Fordere jed. Stellenlisten. Adresse: **Stellen-Courier** Berlin-Westend 3.

Gute Pension

für Schüler. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Schmiedeeiserne



Grabgitter und Frontzäune

nach **neuesten Entwürfen** fertigt
Robert Tilk.

Sämmtliche Bestandtheile
zu
künstl. Blumen
bei
A. Kube,
Baderstr. 2, II.
Anfertig. bereitwill. gezeigt.

Lehrlinge zur Ausbildung als **Setzer** sucht die **Expedition der „Kulmer Zeitung"** Carl Brandt, Buchdruckereibesitzer, **Kulm, Westpr.**

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen.
durch lokale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Gründlichen Privatunterricht
in allen Schulfächern ertheilt
Martha Krämer,
gepr. Lehrerin Strobandstr. 3.

Geld findet Jeder z. Hyp. u. jed. Zweck billig Ford. Statuten umsonst Adr. **D. C.** Berlin-Westend 3.

Mehlreiche Speisekartoffeln
zu haben bei **Henschel,** Seglerstraße.

Die von Herrn **Schwerin** innegehabte Parterre-Wohnung, Seglerstraße Nr. 11 ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Eine herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister Soppart.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche u. Zubehör zu vermiethen.
W. Höhle, Mauerstraße 36.

Die von Fräulein **Helene Rosenhagen** seit 6½ Jahren innegehabte Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen. **J. Keil,** Seglerstr. 30.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Klosterstr. 18,** 1 Tr.

Ein möbl. Zim. von gleich billig zu v. Neust. Markt 12 Zu erfr. 3 Tr.

Eine freundl. Wohnung von 2 Zim., Küche u. Zub. v. 1. April bill. zu verm., auch gut **möbl. Zim.** mit Cabinet vom 1. März oder später. **Borowiak,** Grabenstr. 2

Die Wohnung, bisher von Herrn Stadtbaumeister **Leipolz, Elisabethstraße** 7 3 Treppen, ist v. 1. April 1892 zu verm. **Alex. Rittweger.**

Die erste Etage, **Elisabethstr. 11,** ist vom 1. April zu vermiethen.

Großer Hofraum u. Stallungen für 6 Pferde ist zu vermieth. **Baderstr. 10** bei **Louis Lewin.**

Möbl. Zim. Altstädt. Markt 34.

E. m. Z. f. 1—2 Hrn. Gerechtestr. 16.

Donnerstag, d. 3. März 1892:
Vampyr-Probe.
Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr
bei Frau Oberbürgermeister
Wisselink.

General-Versammlung

des **Allg. Sterbekassen-Vereins**
Donnerstag, den 3. März cr.,
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

1. Jahres-Rechnung pro 1891.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Landwehr- Verein.

Hauptversammlung

am Freitag, d. 4. d. M., Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Tagesordnung: Wahl der Delegirten zum Bezirkstage. — Verschiedenes. — Vortrag. — **Vorher um 7 Uhr Vorstandssitzung.**

Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath Schultz.

---

den 4 3 92, 8 Uhr bei Nicolai.

Thorner Radfahrer-Verein.

Jeden Donnerstag:
Vereinsabend bei Voss

Kaufmännischer-Verein.

Sonnabend, den 5. März cr.,
Abends 8 Uhr
im Artushofe

Salonconcert,

ausgeführt von der Capelle des Infant.-Regts. Nr. 61 von der Marwitz mit darauf folgendem

Tanz.

Schüler und Schülerinnen haben **keinen** Zutritt.

Der Vorstand.

Eisbahn Grützmühlenteich.
Glatte und sichere Eisbahn.
A. Jamma.

Eine gesunde helle Wohn. 3. Et., 4 Z. Entr. u. Zub. zum 1. April zu verm. Alter Markt und Heiligegeiststr.-Ecke 18.

In meinem Hause, **Coppernicusstraße Nr. 39** habe ich von sofort oder 1. April zwei renovirte herrschaftliche Wohnungen (eventl. mit Pferdestall) **billig** zu vermiethen.

Nähere Auskunft daselbst 3 Treppen bei Frau **Krause.** Ollmann.

Eine kleine Wohnung, 1. Etage **Brauerst. 4,** Miethspreis pro Jahr 240 Mk. ist p. 1. April zu verm. Herrm. **Thomas,** Honigkuchenfabrik.

---

2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** und **ein kleiner Laden** zu vermiethen.
S. Blum, Culmerstraße.

Laden u. Wohn. v. 3 Zim. z. verm. Culmer-Chaussee 44. **Wichmann**

Eine Wohnung mit 3 Zim. u. Zub., Vorgart. u. n. Veranda in Mocker 4 u. mehrere **kl. Wohn.** m. Kartoffelland in Mocker 19 vom 1. April zu verm.
Block-Schönwalde

Die sehr geräumige Wohnung, **Culmerstraße Nr. 2, I. Etage,** ist von sofort oder später zu vermieth.

Eine große Wohnung auf der Bromberger - Vorstadt wird vom 1. Juni oder 1. Juli zu miethen **gesucht.** Näheres im Bureau des Rechtsanwalts **Dr. v. Hulewicz,** Culmerstr. 4.

Die dritte Etage, 5 Zim., Balkon, nach der Weichsel mit allem Zubehör **auch getheilt,** Brunnen, von sofort zu verm. **Louis Kalischer,** 2.

Baderstr. 10 ist die bisher von Herrn Rentier **v. Czapski** bewohnte **I** Et. (6 Zimmer u. Zubehör) vom 1. April ab zu vermiethen. **Louis Lewin.**

Die Wohnung des Herrn Premier-Lieutenants **von Wyszecki,** Seglerstr. 11 ist versetzungshalber vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei
J. Keil.

Altstädt. Markt 20, 3. Etage ist eine freundliche Wohnung, besteh. aus 4 resp. 6 Zimmern u. sämmtl. Zubeh. vom 1. April d. Js zu vermiethen.
Laura Beutler.

W. 3 Z. hell. K. u. Z. v. z. v. Bäckerstr. 5.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.